

# Von der Bruchbude zum Juwel

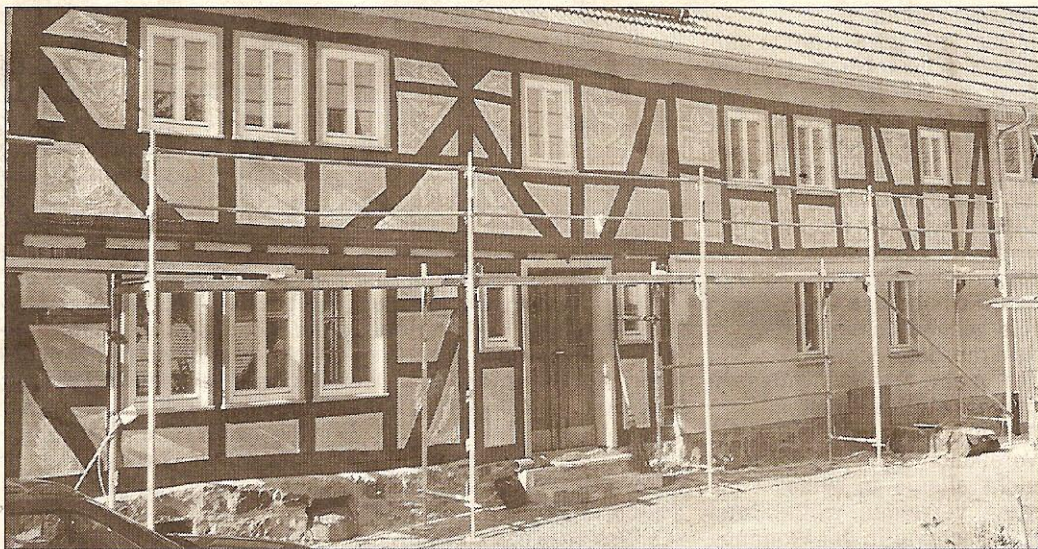
## Sanierte Hofreite in Lichenroth begeistert Denkmalschützer

Birstein-Lichenroth (tr). „Grundstück ja, Gebäude nein.“ Das war einmal die einhellige Meinung, die sich Bauherr Joachim Ruhl im März 2003 anhören musste, als er sich entschied, die alte Hofreite in der Völzberger StraÙe in Lichenroth zu sanieren. Doch sie war das, was er sich für seine Familie wünschte und in das er sich verliebte. Ein ruhiges Umfeld, viel Platz für Wohnen und Büro, und noch genug Grundstück für die Pferde, die er unbedingt vom Küchenfenster aus sehen wollte.

Dass alles an einem Bach liegt, verfestigte den Willen noch, denn das war ebenfalls ein großer Wunsch. Inzwischen ist das Gebäude zu 70 Prozent fertiggestellt. Arbeiten und Wohnen sind gewährleistet.

Am Anfang war der Erwerb aus rein idealistischen Gründen erfolgt, als dann aber Fachleute hinzugezogen wurden, weil die Arbeiten nicht so einfach zu bewerkstelligen waren, stellte sich heraus, dass die „Bruchbude“ etwas verbarg, von dem er nicht zu träumen wagte. Als er die Eternitverkleidung entfernte, kam ein gut proportioniertes Fachwerk zum Vorschein, mit Stippputz und vielen weiteren Teilen eines historischen Bestandes, der erhalten werden musste. Es kam auch eine bemerkenswerte Hausinschrift zum Vorschein.

Die herbeigerufenen Denkmalschützer trauten ihren Augen nicht, denn anfangs waren sie fast der Meinung, dass da gar nichts wäre, was den



Die alte Hofreite ist nach der Restaurierung ein wertvolles Schmückstück.

(Foto: Traum)

Denkmalschutz verdiene. Schnell bemerkten sie aber das Gegenteil und man nahm das Gebäude schnell in die Liste der Einzeldenkmäler des Landes Hessen auf.

Da die Statik nicht mehr gewährleistet war, die Fachwerkfassade aber erhalten werden musste, entschied man sich für einen neuen Fachwerkrahmen im Haus und erhielt so die notwendigen Deckenaufleger und Versteifungen. Die äußere Konstruktion wurde daran angehängt.

Viele Details im Inneren des Gebäudes wurden restauriert und gerettet. So ein Terrazzo-blech im Flur, der unter einem dicken PVC-Belag verborgen war. Hersteller ist Villeroy und Boch. Die Holzterrasse und die Hauseingangstür wurden in liebevoller Arbeit wieder her-

gerichtet. „Es lohnte sich, viel Eigenleistung zu investieren. Nach und nach bekam man das Gefühl, in einem richtigen Haus zu sein“, so Joachim Ruhl.

Viele Zweifler und Spötter kommen nun, um sich von der schönen Behausung zu überzeugen, die anfangs nicht an einen Erfolg glaubten. Und der Bauherr hatte in seiner Begeisterung den Denkmalschützern auch noch ein Geschenk gemacht, denn er hat viel mehr für den Denkmalschutz getan, als verlangt wurde.

Am „Tag des offenen Denkmals“ am kommenden Sonntag, 10. September, wird der Bauherr das Objekt der Öffentlichkeit zugänglich machen und mit allen Interessierten ein Fest feiern.

Nach dem Gottesdienst wird in den alten Stallungen ein

Mittagessen serviert und um 14 Uhr ist offizielle Eröffnung. Das Haus wird komplett geöffnet, zwei Führungen sind geplant. Ein Lichtbildvortrag wird einiges über die Bauweise zeigen, die zum Großteil mit historischen Werkstoffen durchgeführt wurde. Auch über den Lehmofenbau kann man vieles erfahren. Der Ofenbaumeister und die Designerin werden Rede und Antwort stehen.

Kinderschminken und ein Malwettbewerb für die Kleinen wird es geben. Den musikalischen Rahmen wird Jochen Engel gestalten. Vogelsberger Spezialitäten aus dem Backhaus kommen vom Arbeitskreis Orgel auf den Tisch. Die Erlöse des Tages gehen an die Kirche und werden für die neue Orgel verwendet.